

Editorial



Liebe Leserin,
lieber Leser,

mir ist beklommen zumute, wenn ich die Hasswellen in den sozialen Medien sehe. Da wird verhöhnt und verlacht, da werden Tatsachen verdreht, die Klimakrise geleugnet, Politiker an den Pranger gestellt und Hass geschürt. Andere schotten sich ab und teilen mit ihren Freunden Blumen-, Tier- und Urlaubsbilder und lassen Politisches gleich ganz außen vor. Da neige ich ehrlich gesagt auch dazu. Ich weiß ja, dass ich selbst eine der demokratischen Parteien wähle – da brauch ich nichts mehr zu tun und nicht zu versuchen, mit anderen Leuten um mich herum, die vielleicht ins Wanken geraten sind, zu diskutieren.

Aber das ist der falsche Weg. Natürlich ist hier längst nicht alles Gold, was glänzt, aber es geht uns doch generell gut in Deutschland. Wir können unsere Meinung frei äußern, uns frei bewegen, wir haben alles, was wir zum Leben brauchen und mehr. Und wenn es Missstände gibt, zum Beispiel der vernachlässigte Kita- und Schulbereich oder die unzureichenden Maßnahmen in der Klimakrise, so können wir darauf hinweisen mit Brandbriefen, mit Protest, mit Demos. Das gilt es doch zu verteidigen, mit aller Kraft!

Da ist es dann ungemein wohlthuend, mit Menschen zu sprechen, die sich positiv einbringen ins Gemeinwesen, die nicht laut schreien, beleidigen und bedrohen. Die mit anpacken, sei es in der Suppenküche, in der Flüchtlingshilfe, im Besuchsdienst, im Sportverein. Die Freude daran haben, sich für ein gutes Miteinander einzusetzen.

Im Februar kommenden Jahres sind Kirchenvorstandswahlen in der Lippischen Landeskirche und wir stellen Ihnen in dieser Ausgabe Menschen vor, die sich im Kirchenvorstand ihrer Gemeinde engagieren. Die diese Gemeinschaft schätzen und ihre Gemeinden als offene Willkommensorte gestalten. Die vielen Ehrenamtlichen, die sich in so vielen unterschiedlichen Bereichen einbringen, geben mir die Hoffnung, dass der Hass, aber auch die Gleichgültigkeit, nicht die Oberhand gewinnen.

Ihre Birgit Brokmeier
Öffentlichkeitsreferentin

Offenheit im Vordergrund

Jolena Blöss und Rainer Holste engagieren sich im Kirchenvorstand



In der evangelisch-lutherischen Kirche am Sedanplatz in Lage: Kirchenälteste Jolena Blöss.

Foto: Birgit Brokmeier

Bad Meinberg/Lage. „Das ist eine richtig gute Gruppe hier – total toll“. Jolena Blöss, Kirchenälteste in der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Lage, kommt regelrecht ins Schwärmen, wenn sie von „ihrem“ Kirchenvorstand spricht. Seit fast vier Jahren ist die 25-jährige Mitglied im Leitungsgremium der Kirchengemeinde.

Nach der Konfirmation dabeigeblichen

Jolena Blöss stammt aus Lage. Sie ist reformiert getauft und hat später in der lutherischen Gemeinde eine Heimat gefunden. Hier ist sie von Pfarrer Richard Krause konfirmiert worden. Es gefiel ihr so gut in der Gemeinde, dass sie nach der Konfirmation dabeiblieb als Mitarbeiterin in der Konfirmandenarbeit: „Wir Teamer organisieren zum Beispiel den Unterricht, die Arbeit in Kleingruppen, erarbeiten Themen, helfen bei Ausflügen und der Abschlussfreizeit.“ Seit elf Jahren macht sie das und sie wird auch noch ein weiteres Jahr dabeibleiben, um Pfarrerin Renate Kersten, Nachfolgerin von Richard Krause, die Einarbeitung zu erleichtern.

Irgendwann ist Jolena Blöss dann angesprochen worden, ob sie sich auch die Mitarbeit im Kirchenvorstand vorstellen könne. Sie konnte. Und hat es nicht bereut: „Die Arbeit im Kirchenvorstand ist sehr lebensnah, ich lerne auch viel. Es geht ja auch um so etwas wie Renovierungsarbeiten, um Personaleinstellun-

gen und ich habe Austausch mit Leuten, die schon viele Erfahrungen haben. Wir diskutieren und tauschen uns immer sachlich aus. Das ist schon eine super Runde.“

Jeder ist willkommen

Jolena Blöss lebt heute in Heiden und arbeitet beim Finanzamt in Detmold, parallel zu ihrem Beruf hat sie in den vergangenen drei Jahren noch ein Studium absolviert und ist jetzt seit einigen Wochen Diplom-Finanzwirtin. Da war es hilfreich, dass die drei Ausschüsse des Kirchenvorstandes, in denen sie Mitglied ist, im Jugend-, Bau- und Öffentlichkeitsausschuss, in dieser Zeit nicht ganz so oft getagelt haben: „Mit Studium neben dem Beruf, das ist dann wirklich schwierig.“

Für die Zukunft der Kirchengemeinde wünscht sie sich, „dass auf jeden Fall das Thema Offenheit im Vordergrund steht. Jede und jeder ist willkommen. In unserer Gemeinschaft können wir über Gott reden und alles andere, was wichtig ist. Und man wird gehört.“ Und wenn der Beruf sie nicht irgendwann aus Lippe herausführt, kann sie sogar selbst mit darauf hinwirken, dass es so weitergeht: mit weiteren vier Jahren im Kirchenvorstand.

Eine Kirchengemeinde lebt vom Mitmachen

Rainer Holste ist Mitglied im Kirchenvorstand der evangelisch-reformierten Kirchengemeinde Bad Meinberg – seit 17

Jahren schon, davon zwei Jahre auch als Vorsitzender, ein Urgestein sozusagen. Der 62-jährige war bereits als Jugendlicher in der Kirche mit dabei – damals in der evangelisch-reformierten Kirchengemeinde Horn unter anderem in Jungschar und

Jugendarbeit. Später ist er in Bad Meinberg über Taufe und Konfirmation seiner Kinder in Kontakt hier mit der Kirchengemeinde gekommen und als er angesprochen wurde, ob er sich das Amt des Kirchenältesten vorstellen könne, hat er ja gesagt.



Seit vielen Jahren dabei: Kirchenältester Rainer Holste in der evangelisch-reformierten Kirche Bad Meinberg.

Foto: Birgit Brokmeier

„Eine Kirchengemeinde lebt davon, dass die Menschen mitmachen“, ist seine Überzeugung. Die Gemeinschaft im Kirchenvorstand sei sehr gut. Friedhofswesen, Jugendarbeit, Grundstücksausschuss, Rainer Holste war und ist in mehreren Ausschüssen, die dem Kirchenvorstand zugeordnet sind, engagiert. „In den letzten Jahren war insbesondere die Arbeit an unserer Gemeindekonzeption hochinteressant. Wir haben gute Ergebnisse erzielt.“ Spaß mache ihm auch das Mitarbeiten in Gremien der Klasse (Kirchenkreis) und auf landeskirchlicher Ebene. Unter anderem ist er Mitglied der Lippischen Landessynode.

Mit Glaubensfragen auseinandergesetzt

In der Gemeinde ist ihm ein Projekt besonders wichtig, das er selbst mit ins Leben gerufen hat: Horn-Bad Meinberg christlich-global (HBM Chribal). Das Projekt ist gleichzeitig ein Erprobungsraum der Lippischen Landeskirche. In diesem Gemeinschaftsprojekt der beiden Kirchengemeinden Horn und Bad Meinberg in Kooperation mit der Stadt geht es darum, das Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft in der Stadt zu verbessern.

Rainer Holste lebt und arbeitet in Horn-Bad Meinberg, engagiert sich ehrenamtlich und kann es empfehlen. „Es macht mir Spaß und gibt mir was. Ich habe mich durch die Mitarbeit im Kirchenvorstand und die Gottesdienste intensiv mit Glaubensfragen auseinandergesetzt.“

Inhalt

Offenheit im Vordergrund	Seite I
Der Kirchenvorstand	Seite II
Gemeindebewegen	Seite III
Aufbau der Landeskirche	Seite IV

Der Kirchenvorstand

Demokratische Form der Gemeindeleitung

Anke von Legat

Am Anfang stand ein Streit: Weil sich eine bestimmte Gruppe in der Jerusalemer Jesusgemeinde benachteiligt fühlte, erhob sich ein „Murren“, wie es in der Apostelgeschichte heißt (Apostelgeschichte 6,1). Leitungskompetenz und Konfliktmanagement waren gefordert, um das Zerwürfnis zu überwinden. Schließlich fand sich eine Lösung: Die Aufteilung der Aufgaben führte zum Erfolg – und zu der Erkenntnis, dass auch Menschen, die sich begeistert im Glauben zusammenschließen, eine Organisationsform brauchen. Schon die ersten christlichen Gemeinden wurden daher durch einen Kreis gewählter Vertreter geleitet (Apostelgeschichte 15,6; 21,18). Diese Gruppe von Männern, die man die „Ältesten“, griechisch „Presbyter“, nannte, gab der Gemeindeleitung ihren griechischen Namen „Presbyterium“.

Die Ältesten hatten das Recht, Prediger zu berufen (1. Timotheusbrief 4,14) und genossen höchste Autorität (1. Petrusbrief 5, 1-5). Allerdings verlor sich die Form der Gemeindeleitung durch ein „Presbyterium“ im Laufe der Kirchengeschichte. Bald gab es für eine Gemeinde nur noch einen „Hirten“ – aus der Idee der Leitung „von unten“ durch gewählte Vertreter wurde das Priesteramt mit seiner strengen Hierarchie.

Es waren die Reformatoren, die im 16. Jahrhundert die demokratische Form der Gemeindeleitung wiederentdeckten. Der Straßburger Theologe Martin Bu-



Im Archiv der Lippischen Landeskirche: Protokollbuch des Kirchenvorstandes der Kirchengemeinde Blomberg 1659–1763.

Foto: Birgit Brokmeier

cher machte den Vorschlag, das neutestamentliche Amt der Kirchenältesten wieder einzuführen. Die erste Kirchenordnung, die diesen Gedanken aufnahm, war die „Ziegenhainer Zuchtordnung“ von 1539 für die Landgrafschaft Hessen. Sie legte fest, dass jede Gemeinde geeignete Ge-

meindglieder zu Ältesten wählen sollte, um gemeinsam mit dem Pfarrer die Gemeinde zu leiten und für die rechte evangelische Lehre und ein christliches Leben in der Gemeinde zu sorgen. Ähnliches schrieb der Genfer Reformator Johannes Calvin in der Genfer Kirchenordnung von 1541/42 fest – allerdings mit dem Unterschied, dass die Ältesten nicht von der Gemeinde gewählt, sondern mit Vertretern der Obrigkeit besetzt wurden.

Presbyterial-synodales System

Auf Calvins Ordnung stützten sich in den folgenden Jahren viele reformatorische Kirchen. Zu-

sätzlich wurde ein presbyterial-synodales System entwickelt, bei dem die Leitungsgremien der Gemeinden jeweils Vertreter in die nächsthöhere Leitungsebene, zu Kreisgemeinden (Classes) und Provinzial- oder Nationalsynoden entsandten.

Dieses fast schon basisdemokratische System verschwand allerdings in den protestantischen deutschen Kirchen in den folgenden Jahrhunderten fast wieder in der Versenkung. Das landesherrliche Kirchenregiment machte den Landesherrn zum Kirchenoberhaupt; Synoden wurden, wenn überhaupt, ausschließlich mit Pfarrern besetzt. Überleben konnte die presbyterial-synodale Ordnung dagegen paradoxerweise gerade in katho-

lischen Staaten, denn hier durften die reformierten Minderheiten sich selbst verwalten, etwa in Nordwestdeutschland.

Landessynode als höchstes Leitungsgremium

Erst 1835 kommt es in Preußen zu einer Verbindung beider Systeme, bei dem die Gemeindefürsorge durch die Ältesten wählen und weitere Rechte, wie die Pfarrwahl, erhalten; gleichzeitig gibt es noch eine staatliche Kirchengewalt. Diese Mischform wird im Laufe des 19. Jahrhunderts von allen deutschen Staaten übernommen, bis nach der Revolution von 1918/19 die landesherrliche Kirchenhoheit vollends wegfällt. An die Stel-

le des Landesherrn als Kirchenoberhaupt tritt die Landessynode als höchstes Leitungsgremium. Die Gemeinden wählen ihre Leitung selbst und entscheiden in den Kirchenvorständen zum Beispiel über die Pfarrstellenbesetzung, die Gottesdienstordnung und die Finanzen. So wird es auch nach dem 1945 in den Kirchenordnungen festgelegt.

Übrigens: Frauen dürfen seit 1919 mitwählen – können in der Lippischen Landeskirche aber erst seit 1946 als Kirchenvorstände gewählt werden. Die westfälische und die rheinische Nachbarkirchen waren da etwas fortschrittlicher: Hier legte bereits die Kirchenordnung von 1923 die Wählbarkeit von Frauen fest.

Die Welt braucht mehr gute Nachrichten

UK DIE ZEITUNG MIT DER BESTEN NACHRICHT

JETZT TESTEN!

WWW.UK-LESEN.DE

UNSERE KIRCHE DIE EVANGELISCHE ZEITUNG

Umfrage: Warum engagieren Sie sich im Kirchenvorstand?

„Durch die Gemeinde und meinen Glauben fühle ich mich getragen.“

Kirchengemeinden leben durch ehrenamtliches Engagement

Kreis Lippe. Am Dienstag, 31. Oktober, ist Reformationstag. Er erinnert uns daran, dass wir uns Gottes Gnade nicht mühsam erarbeiten müssen, sondern dass er uns seine Gnade schenkt, einfach so. Und dass wir als mündige Christinnen und Christen selber nachdenken und uns eine eigene Meinung bilden können und sollen. Um die Bedeutung jeder und jedes Einzelnen zu unterstreichen, sprechen die Reformatoren Luther, Zwingli und Calvin vom „allgemeinen Priestertum aller Gläubigen“. Aus dieser Erkenntnis heraus hat sich die Struktur unserer evangelischen Kirchengemeinden mit ihren Kirchenvorständen entwickelt. So haben die reformatorischen Kirchen die demokratische Form der Gemeindeleitung, wie sie in den frühen christlichen Gemeinden üblich war, wiederentdeckt und nach und nach verankert. Unsere Kirchenvorstände brauchen Menschen, Christinnen und Christen, die mitdenken, die mitgestalten wollen, die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen.



„Seit anderthalb Jahren arbeite ich im Kirchenvorstand der ev.-luth. Gemeinde Schötmar-Knetterheide mit. Durch die Gemeinde und meinen Glauben fühle ich mich getragen. Ich möchte die Gemeinde und das Gemeindeleben aktiv mitgestalten, auch in den schwierigen Zeiten des Wandels, wo immer mehr Menschen der Kirche den Rücken kehren.“

Antje Gellhaus, 58
Bad Salzuflen



„Vor einigen Jahren wurde ich durch unseren damaligen Pastor Dirk Gerstendorf angesprochen: Ob ich nicht Lust hätte, im Kirchenvorstand mitzuarbeiten. Trotz mehrerer Umzüge bin ich Mitglied der Gemeinde geblieben. Die Arbeit im KV Kachtenhausen ist mir wichtig. Gestalten kann man nur durch aktive Mitarbeit.“

Matthias Spilling-
Hasselhoff, 59
Rheda-Wiedenbrück



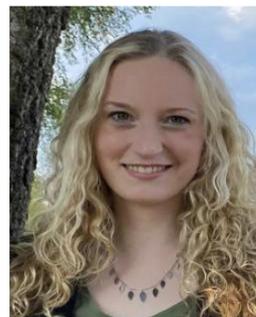
„Café 104, Ansprechbar, KiBiWo, Projektchor, Kirchenrenovierung, Gemeindefürsorge und Mitarbeitendebegleitung sind Themen, die uns im Kirchenvorstand beschäftigen. Vielfältig, bunt wie das Leben, gestaltet sich die Arbeit. Ich darf mein Talent einbringen. Das macht Freude, erscheint mir wichtig und richtig.“

Sabine Adler, 56
Leopoldshöhe



„Ich engagiere mich im Kirchenvorstand, weil ich daran glaube, dass die Kirchengemeinde eine bedeutende Rolle in unserem Leben spielen kann. Sie stehen heutzutage vor zahlreichen Herausforderungen und Veränderungen. Um innovative Wege zu gestalten, bietet der Kirchenvorstand den nötigen Raum.“

Yannik Strunk, 26
Bad Salzuflen



„Ich bin durch meine Familie in dieser Gemeinde aufgewachsen. Zudem ist es spannend, wie viele verschiedene Themen und Aufgaben hinter der Arbeit eines Kirchenvorstandes stecken. Diese seit einigen Jahren mitzugestalten gefällt mir, auch wenn die Entscheidungen nicht immer leicht sind.“

Jasmin Woznikowski, 26
Barntrop

Wort auf den Weg



Die Zukunft der Kirche

Von Kirchenrat Thomas Warnke

Erprobungsräume, interprofessionelle Teams, Kompetenzzentrum, Fresh X, Kirche.plus, Pop Up Church und vieles mehr... Wer in diesen Zeiten die Frage nach der Zukunft der Kirche stellt, erfährt neben einer Reihe düsterer Prognosen eine ganze Menge über kleine und größere Aufbrüche in Gemeinden, Kirchenkreisen und Landeskirchen.

Ein jüngerer Pfarrer, der vor Kurzem erst in seiner ersten Gemeinde angefangen hatte, erzählte im Gespräch: „Wenn ich mir irgendeine Phase der Kirchengeschichte aussuchen dürfte, in der ich Pfarrer werden wollte, wäre es genau diese Zeit. Wenn du heute ein paar gute Ideen hast und das Ganze auch noch funktioniert, kannst du wirklich viel bewegen.“ Neben so vielen Narrativen des Niedergangs, die die Diskussionen um Kirche begleiten, war das ein erfrischendes Kontrastprogramm.

Jesus selbst war so ein Beweger, der allzu Festgefahrenes mächtig durchschüttelte und in neue Richtungen lenkte: „Man füllt neuen Wein nicht in alte Schläuche“ lautet ein berühmtes Jesus-Wort, das Mut macht und einlädt, Neues auszuprobieren.

Als Martin Luther vor etwas mehr als 500 Jahren am 31. Ok-

tober 1517 seine 95 Thesen öffentlich machte, trieb ihn der Wunsch, die Freiheit im Glauben nicht erst durch die Erfüllung kirchlicher Forderungen zu erlangen, sondern sie als einen von Gott selbst zur Verfügung gestellten Möglichkeitsraum zu verstehen und zu bespielen. Dieser Möglichkeitsraum steht unter der Überschrift „Kirche“ heute immer noch zur Verfügung. In vielen gesellschaftlichen Bereichen wie auch in persönlichen Lebensgeschichten ermöglicht Kirche Begleitung, Beratung und Seelsorge, Unterhaltung und Bildung. Kirche ermöglicht Gemeinschaft und persönliches Wachstum, Trost und Freude und nicht zuletzt einen Ausblick auf ein sinnhaftes und hoffnungsvolles Leben.

Ein „Warum“ von Kirche zeitgemäß und anschlussfähig zu beschreiben, ist und bleibt die herausfordernde und spannende Frage. Eine Frage, die Neugier wecken will, zum Austausch auffordert und motivieren möchte, manch neue Schläuche im kirchlichen Alltag zu installieren.

Die im Februar 2024 anstehenden Neubesetzungen der Kirchenvorstände laden ein, sich hieran zu beteiligen. In der Apostelgeschichte wird das frühe Christentum als der „neue Weg“ (Apg 9,2) betitelt. Jetzt ist die Zeit für ein weiteres Update.

Kreis Lippe. Vom Gottesdienst über den Kirchen- und Gospelchor, die Jugendgruppe und den Frauenkreis bis hin zur Internetseite und Gemeindebrief – Kirchengemeinden haben ein vielfältiges Gemeindeleben und suchen Menschen, die Freude daran haben, mitzumachen bei der Gestaltung und Ausrichtung: Es werden Menschen für den Kirchenvorstand gesucht! Sie können in den Kirchenvorstand gewählt werden, wenn Sie Mitglied der Gemeinde und mindestens 18 Jahre alt sind.

Vielfalt an Aufgaben

„Gemeinde bewegen“ – unter diesem Motto finden im kommenden Jahr, am Sonntag, 18. Februar 2024, die nächsten Wahlen zum Kirchenvorstand in den Gemeinden der Lippischen Landeskirche statt. Für das

Gemeinde bewegen

Ehrenamtlich tätig werden – als Mitglied im Kirchenvorstand



gemeinde
bewegen

Leben in den Kirchengemeinden ist dieses Gremium unverzichtbar – die Kirchenältesten leiten die Gemeinde gemeinsam mit der Pfarrerin oder dem Pfarrer. Der Kirchenvorstand hat eine

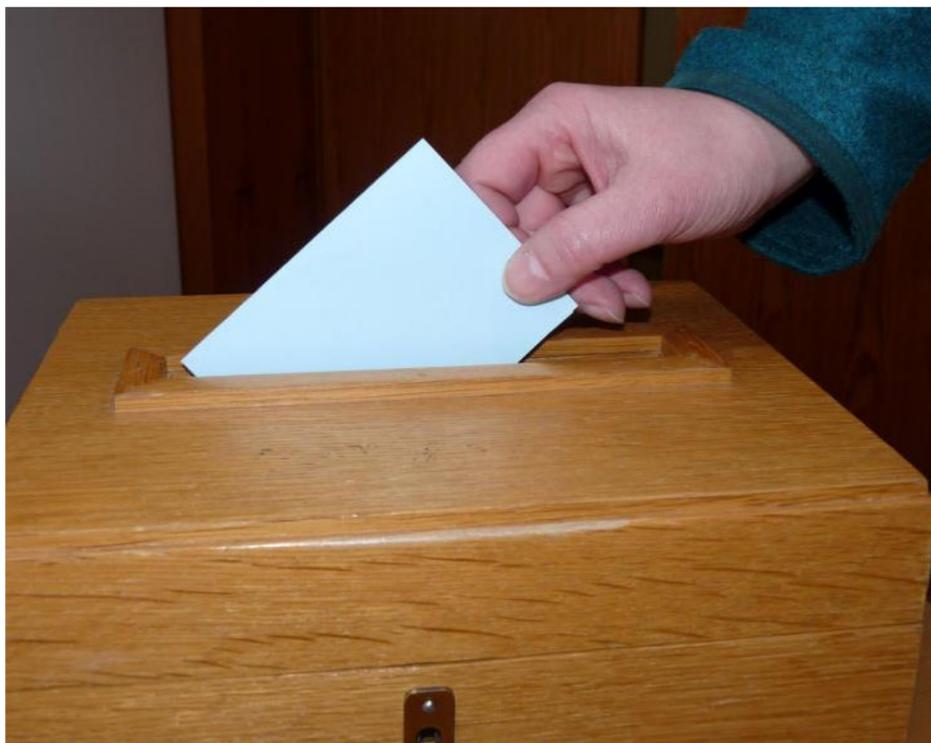
Vielfalt an Aufgaben. Zum Beispiel legen die Kirchenältesten die Schwerpunkte der Gemeindegemeinschaft fest (Gottesdienste, Diakonie, Kirchenmusik, Jugendarbeit, etc.), vertreten die Gemeinde in der Öffentlich-

keit, haben die Aufsicht über das Gemeindevermögen und die Immobilien, gewinnen und fördern Ehrenamtliche. Jedes Mitglied kann in Ausschüssen, die dem Kirchenvorstand zugeordnet sind, seine Begabungen, Kompetenzen, Interessen oder Kenntnisse mit einbringen. Jugendarbeit, Öffentlichkeitsarbeit, Mitarbeit im Bau- oder Finanzausschuss, im Personalausschuss oder im ökumenischen Partnerschaftsausschuss – vieles ist denkbar und möglich.

Auch Jugendliche sind gefragt

Jugendliche zwischen 14 und 17 Jahren haben die Möglichkeit, sich an der Gemeindeleitung zu beteiligen. Kirchenvorstände sollen ein Mitglied in diesem Alter als beratendes Mitglied berufen.

Können Sie sich die Mitarbeit im Kirchenvorstand vorstellen? Darüber würde sich Ihre Kirchengemeinde sehr freuen. Hier finden Sie eine Auflistung der evangelisch-reformierten und evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden der Lippischen Landeskirche mit Kontaktmöglichkeiten: www.lippische-landeskirche.de/gemeinden



Mitmachen: Im Februar 2024 sind Kirchenvorstandswahlen in Lippe.

Foto: Birgit Brokmeier

Fairer Handel und soziale Projekte

Mit dem Eine-Welt-Laden Alavanyo setzen sich Ehrenamtliche für Gerechtigkeit ein

Detmold. Viele Detmolderinnen und Detmolder kennen und schätzen den Eine-Welt-Laden Alavanyo in Trägerschaft der Lippischen Landeskirche hinter der Sparkasse am Markt. Alles, was es hier zu kaufen gibt, ist fair gehandelt und die Lebensmittel sind nahezu alle in Bioqualität.

Kaffee, eines der ersten fairen Produkte auf dem deutschen Markt, umfasst inzwischen rund 20 verschiedene Sorten: Filterkaffee – Bohnen, gemahlen oder coffein-

frei, Espresso und löslichen Kaffee mit und ohne Coffein, Cappuccino und Kaffee-Pads.

Aber natürlich geht das Angebot weit über Kaffee hinaus. Hier finden Sie Lebensmittel wie Tee, Wein, Schokolade, Hülsenfrüchte, Nüsse oder Brotaufstriche, ebenso Taschen, Schmuck, Geschirr und vieles mehr. Die Produkte stammen aus Afrika, Asien oder Südamerika und werden über Fair-Handelsfirmen wie El Puente oder Gepa bezogen. Die

Produzenten und Produzentinnen dieser Waren mussten nicht für Dumpinglöhne arbeiten, sondern sind gerecht entlohnt worden. Das Team im Laden arbeitet komplett ehrenamtlich. Die Überschüsse, die der Laden erwirtschaftet, fließen in soziale Projekte im Globalen Süden.

Ein Beispiel für solch ein Projekt, das unterstützt wird, ist das Missionshospital Chaurjahari in Nepal der Gossner Mission (Berlin). Es liegt in einer unwegsamen Bergregion, in der rund 160.000 Menschen weit verstreut leben. Die Menschen dort sind bitterarm. Die meisten ernähren sich von landwirtschaftlicher Selbstversorgung, die aufgrund der Höhenlage, der schwierigen klimatischen Bedingungen und der Bodenverhältnisse kaum das Überleben sichert. Geld aufzubringen für die Behandlung und die Medikamente – das fällt den meisten Patienten schwer. Das Hospital ist die einzige Anlaufstelle für alle gesundheitlichen Probleme. Dort finden sie kostenlos Hilfe. Weitere Infos: www.eineweltladen-detmold.de



Eine-Welt-Laden Alavanyo

Foto: EWL Alavanyo

„Tolles zum Fairschenken!“
Faires und Schönes aus aller Welt ...

Sie haben die Wahl:

Kaffee, Tee, Schokolade, Honig, Wein und viele andere Lebensmittel aus biologischem Anbau, Spielwaren, Textilien, Musikinstrumente, Schmuck, Kunstgewerbe, Korbwaren, Kalender, umweltschonend hergestellte Schreibwaren und vieles mehr!

Schauen Sie herein, wir freuen uns auf Sie!

ALAVANYO
EINE-WELT
LADEN

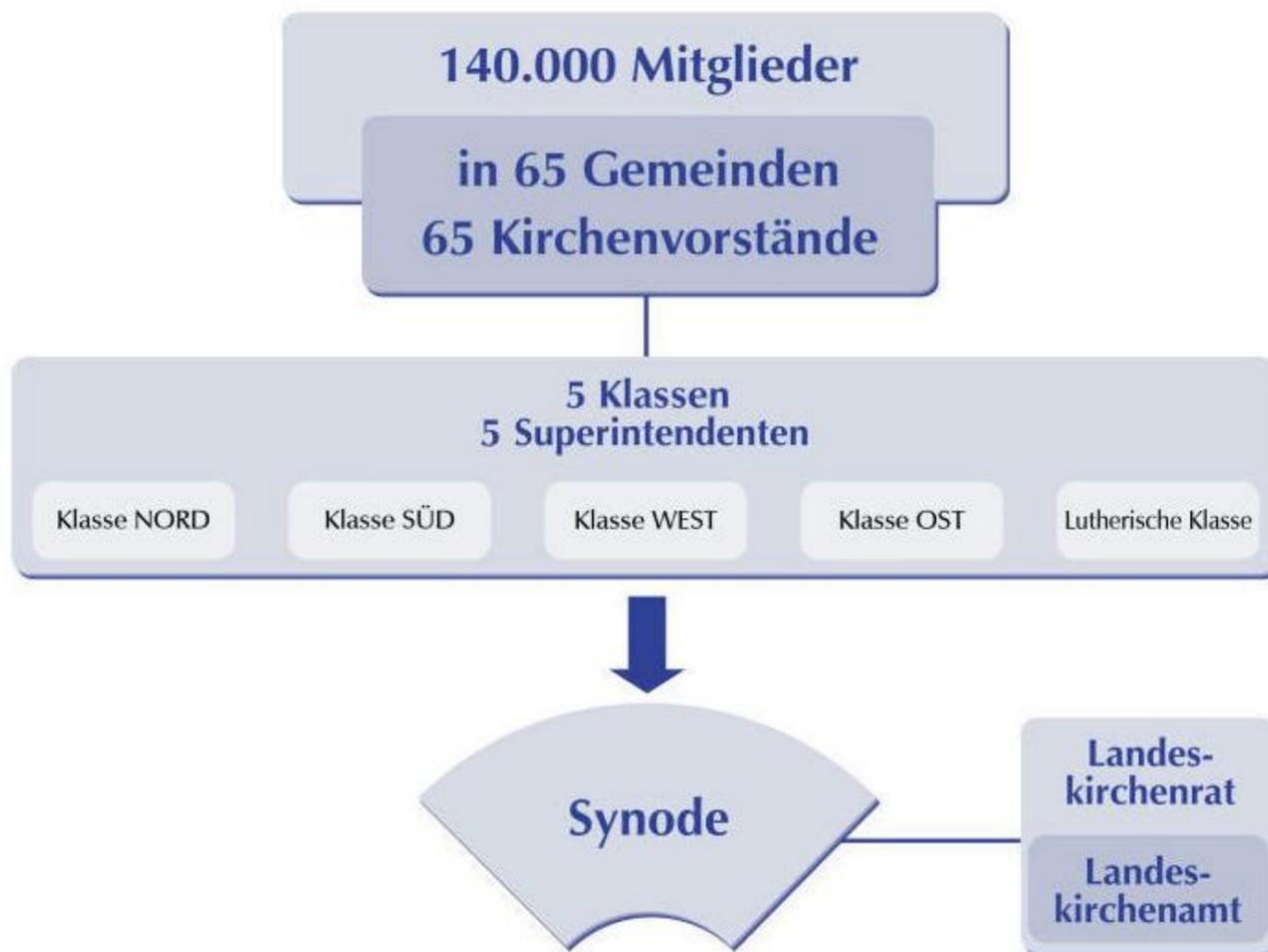
Alavanyo
Eine-Welt-Laden
Bruchstr. 2a, 32756 Detmold
Di, Do und Sa 9.30–13.00 Uhr*
Mo–Fr 15.00–18.00 Uhr

*An den **Adventssamstagen** durchgehend geöffnet von **9.30–18.00 Uhr**

www.eineweltladen-detmold.de

Die Lippische Landeskirche

So ist sie aufgebaut: Vom Kirchenvorstand bis zur Landessynode



Der Aufbau der Lippischen Landeskirche

Kreis Lippe. Die Lippische Landeskirche ist eine von 20 Landeskirchen in Deutschland. Sie blickt auf eine lange Geschichte zurück – gegründet im 16. Jahrhundert, ist sie bis heute eine in Lippe verwurzelte Kirche, die vom Engagement ihrer Mitglieder lebt. Sie umfasst derzeit in 65 Kirchengemeinden rund 140.000 evangelisch-reformierte und evangelisch-lutherische Christen – bei einer Gesamtbevölkerungszahl von etwa 350.000 Einwohnern in Lippe. Zehn dieser Gemeinden sind lutherisch, 54 sind reformiert, eine Kirchengemeinde nennt sich selbst evangelisch. Die Gemeinden bilden die Basis, von der aus sich die Lippische Landeskirche aufbaut. Dieser Aufbau wird als presbyterial-synodale Ordnung bezeichnet. Die Gemeinden werden geleitet von Kirchenvorständen, die in der Regel zehn bis 20 Mitglieder umfassen. Das sind gewählte oder vom Kirchenvorstand berufene Kirchenälteste sowie der Pfarrer oder die Pfarrerin. Gemeinsam und gleichberechtigt leiten sie die Kirchengemeinde.

Fünf Klassen – fünf Superintendenten

Die 65 Kirchengemeinden sind auf der nächsten Ebene in fünf Klassen, vier reformierte und eine lutherische Klasse, zusammengefasst. Leitungsorgan ist hier jeweils der Klassentag, in den die einzelnen Gemeinden jeweils ihre Pfarrer und ebenso viele Kirchenälteste entsenden. Ein Superintendent oder eine Superintendentin leitet die Klasse gemeinsam mit dem Klassentag und dem Klassen-

vorstand. Der Superintendent der lutherischen Klasse ist zugleich der geistliche Leiter des lutherischen Teils der Lippischen Landeskirche. Aus der Ebene der Klassentage wiederum werden Mitglieder in das höchste Leitungsgremium der Lippischen Landeskirche entsandt, in die Lippische Landessynode. 57 Synodale tagen

in der Regel zweimal pro Jahr. Den Vorsitz hat der Präses der Lippischen Landessynode.

Landessuperintendent an der Spitze

In der Zeit, in der die Synode nicht tagt, liegt die Leitung der Landeskirche bei dem sieben-

köpfigen Landeskirchenrat. Mitglieder sind aktuell Präses Michael Keil, Friederike Micketic und Kerstin Koch (Synodalvorstand), Susanne Schüring-Pook (Synodale) sowie die drei Mitglieder der Leitung des Landeskirchenamtes. Dies sind aktuell Landessuperintendent Dietmar Arends, der Juristische Kirchenrat Dr. Arno Schil-

berg und der Theologische Kirchenrat Thomas Warnke. Im Landeskirchenrat hat der Landessuperintendent den Vorsitz. Er ist geistlicher Leiter des reformierten Teils und steht an der Spitze der Lippischen Landeskirche. Infos: www.lippische-landeskirche.de

Mit Herz und Glauben

Der Martinstag wird in der Christuskirche zum diakonischen Martinsmarkt

Kreis Lippe/Detmold. Am 10. November ist Martinstag – Kinder gehen von Tür zu Tür, singen Laternenlieder und bekommen Süßigkeiten geschenkt, Kitas veranstalten warm leuchtende Laternenumzüge. Diese Traditionen erinnern an den Geburtstag Martin Luthers und an die Legende vom Heiligen Martin, der seinen Mantel in kalter Winternacht mit einem Bettler geteilt hat. Und genau diese Legende nimmt die evangelisch-reformierte Kirchengemeinde Detmold-West gemeinsam mit vielen Einrichtungen der Diakonie zum Anlass, um in der Christuskirche (Kaiser-Wilhelm-Platz) am Freitag, 10. November, von 9 bis 18 Uhr einen Martinsmarkt mit diakonischen Angeboten auszurichten. Pfarrer Maik Fleck: „Der heilige Martin ist ein diakonischer Superheld. Er teilt seinen Mantel, um einem Bettler zu helfen. Er reitet davon, bevor der Bettler danke sagen kann. Vielleicht weiß er, dass Betteln beschämt und die Würde zerstört. Jedenfalls hat Diakonie es genau damit zu tun: mit den Bedürfnissen von Menschen und ihrer Würde. Manchmal braucht es Einrichtungen, die begleiten. Manchmal muss es spontan sein – wie bei Martin. Immer muss es mit Herz und Glauben sein.“



Freuen sich auf den Martinsmarkt: Pfarrer Maik Fleck und Gudrun Würfel. Foto: Birgit Brokmeier

einrichtungen, Diakonie in Kirchengemeinden, Wohnmöglichkeiten für ältere Menschen und Menschen mit Behinderung, Ehe- und Lebensberatung – Diakonie in Lippe in ihrer ganzen Vielfalt stellt sich beim Martinsmarkt vor. Maik Fleck: „Zugleich ist die Christuskirche ein Ort zum Verweilen. Es gibt Kaffee und geistliche Impulse. Es gibt Angebote für Schülerinnen und Schüler, Konfirmanden und

Konfirmandinnen. Und es gibt ein Vortrags- und Gesprächsprogramm rund um Hilfsangebote nicht nur für Senioren und Pflege, Rechtsberatung und Kindertagesstätten.“ Die Christuskirche wird in ihrer ganzen Größe genutzt: Kaffee, Frühstück und Mittagessen gibt es unter der Orgelempore im Eingangsbereich. Das Marktgeschehen findet in der Kirche statt, auf der Orgelempore be-

ginnt morgens das Programm für Schülerinnen und Schüler, in der Taufkapelle können Interessierte Fachvorträge besuchen. Morgens um 9 Uhr startet der Tag mit einem geistlichen Impuls, um 16.30 Uhr endet er mit einem Gottesdienst. Die Kirche ist genau der richtige Ort für den Martinsmarkt, findet Maik Fleck: „Von vielen Menschen wird Kirche als Hilfe wahrgenommen. Das ist gut so.

Diakonie ist eine Gestalt von Kirche: Darum stellen wir Diakonie in einer Kirche vor.“ Menschen sind eingeladen, zu kommen und diese Seite von Kirche wahrzunehmen, „dass ihre Fragen beantwortet werden und dass es eine große Vielfalt gibt: vom Klingelbeutel bis zur Katastrophenhilfe. Und dazwischen: Kindertagesstätten, Pflege, Beratung und Begleitung in allen Lebenslagen. Wer geht, soll sagen: Das alles gehört dazu? – wie toll!“ So sieht es auch Gudrun Würfel, die mit der Projektleitung betraut ist: „Ich persönlich hoffe, dass viele Besucher an diesem Tag sich sagen: Das war wirklich toll und all das was mir so gar nicht bewusst! Und dass junge Menschen eine wertvolle Aufgabe für sich und ihre Zukunft im Diakoniebereich sehen.“ „Eine Bitte haben wir“, so Maik Fleck, „Wenn Sie schon wissen, dass Sie zum Frühstück oder Mittag auf den Martinsmarkt kommen, oder mit einer Gruppe, dann lassen Sie es uns vorweg wissen. Damit wir genug da haben.“ Der Martinsmarkt in der Christuskirche wird gefördert durch den Förderverein Diakonie in der Lippischen Landeskirche und den Versicherer im Raum der Kirchen (VRK). Kontakt: Gudrun Würfel, 0160/3833818, gudrun.wuerfel@gmx.de.

Termine

900 Jahre Lippe – Eine Predigtreihe durch Lippe

So., 29. Oktober, 10 Uhr
Ev.-ref. Erlöserkirche am Markt, Detmold
Saras Begräbnis
1. Mose 23
Pfarrerin Mareike Lesemann

Do., 2. November, 19 Uhr
Ev.-ref. Kirche Lipperreihe
Dalbker Straße 71, Oerlinghausen
Elieser und Rebekka
1. Mose 24
Landessuperintendent
Dietmar Arends

Andacht zu St. Martin
Sonntag, 12. November, 18.30 Uhr

anschließend mit Musik, Geschichten und Gesprächen und natürlich Gänsekeule mit Rotkohl und Klößen

Anmeldung bis 8. November unter Tel.: 05231-999666

Kosten: 22 Euro

Selbstbehauptung und Selbstverteidigung für gehörlose und schwerhörige Menschen

Sa., 2. Dezember, 10 bis 15.30 Uhr und So., 3. Dezember, 10 bis 15.30 Uhr
Landeskirchenamt Detmold, Leopoldstraße 27

Referent: Andre Dawson
Leitung: Bernd Joachim
Gebühr: keine

Anmeldung (bis 17. November) unter 05231/976-742 oder bildung@lippische-landeskirche.de

Gottesdienste unter www.lippische-landeskirche.de/gottesdienst oder in Ihrer LZ

Weitere Termine: www.lippische-landeskirche.de/termine

Kontakt

Lippische Landeskirche
Landeskirchenamt
Leopoldstr. 27,
32756 Detmold
Tel.: (05231) 976-60
www.lippische-landeskirche.de
E-Mail: lka@lippische-landeskirche.de

Impressum

Evangelisch in Lippe
Eine Beilage der Lippischen Landeskirche in Zusammenarbeit mit der Lippischen Landes-Zeitung

Verantwortlich: Thomas Warnke
Redaktion: Birgit Brokmeier, Öffentlichkeitsreferat
Leopoldstraße 27, 32756 Detmold
Tel.: (05231) 976-767
birgit.brokmeier@lippische-landeskirche.de
Im Internet unter der Adresse www.lippische-landeskirche.de

Produktion: Lippischer Zeitungsverlag
Giesdorf GmbH & Co. KG
Druck: Bruns Druckwelt GmbH & Co. KG, Trippeldamm 20, 32429 Minden